

Der Wirklichkeit ihres eigenen, sonst unerfüllbaren Antrages, indem sie für den in ihren Reihen stehenden freigezwecklichen Bergarbeiterverband die Erklärung abgeben müßten, daß die Mitglieder dieses Verbandes bereit seien, eine Hilfe für die Winterhilfe zu leisten, um so auch dann beizutragen, die für die Winterhilfe erforderlichen Summen zu ergäßen.

Das Kruppellose Vorgehen der Reichsarbeitparteien im Haushaltsausschuß ging dann noch am beschleunigten der Beratung der sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf Aufhebung der Notverordnung vom 14. März, hervor. Diese Notverordnung enthält bezüglich der Steuern, der Renten- und Unterhaltungsleistungen, deren Befreiung ebenfalls ein denkschriftlicher Antrag gefordert hat. Daneben aber brachte die Juni-Notverordnung auch die erforderlichen Maßnahmen, die allein zur Aufrechterhaltung derjenigen, so fürstbar gemeldeten Unterhaltungsstufe in der Erwerbslosenfürsorge notwendig sind. Trotzdem beschloßen Sozial-

demokraten und Kommunisten zusammen mit den Nationalsozialisten die Aufhebung der ganzen Notverordnung. Sie forderten also auf der einen Seite die Befreiung der Kürzungen, nahmen aber gleichzeitig dem Reich die Mittel, die zur Sicherung jeder Ordnungsgemäßen, auch der geringfügigen, Erwerbslosenfürsorge notwendig sind. So etwas heißt dann parlamentarische Arbeit.

Einmal Erreichtes kann aber doch noch berichtigt werden. Bekanntlich hatte die Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsbeschäftigung vom 5. September mit ihren Lohn- und Gehaltsföhrungsbestimmungen die größten Unbilligkeiten der Arbeitnehmerhaft angeht. Ein denkschriftlicher Antrag hatte verlangt, daß diese Lohn- und Gehaltsföhrungsbestimmungen, die bis zum 31. März 1933 in der Verordnung befristet waren, bereits am 31. Dezember d. J. außer Kraft gesetzt werden sollten. In vertraulichen Besprechungen eines Unterarbeitsausschusses war dem Reichsarbeitminister über diese Forderung beraten worden. Das Ergebnis ist bekannt. Entsprechend dem denkschriftlichen Antrag laufen - von einer Verönderung der Lohnföhrung bis zum 31. Januar 1933 in Ausnahmefällen abgesehen - die Lohn- und Gehaltsföhrungsbestimmungen der September-Verordnung am 31. Dezember ab. Das ist wenigstens ein positives Ergebnis.

Landwirtschaft im Jahre 1932

Eine Rundfunkrede des Reichsernährungsministers.

Donnerstag sprach der Reichsernährungsminister im Rundfunk über die Landwirtschaft im Jahre 1932. Er hat es gesehen, daß jeder Bauer und jeder Beruf glaubt, allein das Vaterland und die Zukunft zu bedeuten. Ihm allein zu helfen, wurde genügen, und die Not des Reiches zu bannen. Und dabei greife doch ein Gesicht ins andere, ein Leben sei auf Gewinn und Verdienst mit dem anderen verbunden. Unsere einzelnen Berufsstände können sehr wohl mit den einzelnen Drogen des Körpers verglichen, die Zäufel der Regierung mit der des Kopfes, der Blutkreislauf und das Herz mit der Wöhrung, der Magen mit der Landwirtschaft usw. Alle seien sie aufeinander angewiesen. Wir brauchen sie alle miteinander und müssen sie lieben, in der einzelnen Zweigeltung und zu erpöcken, sonst das bei der mageren Kost möglich ist.

Die Winterhilfe der Ertragslosigkeit der Landwirtschaft konnte im Jahre 1932 nicht erreicht werden. Gerade in den typischen bäuerlichen Gebieten, die die Hälfte des Südwestens und Nordens hat sich die Lage auszeichnen veröschert. Die Verkaufserlöse der Vieh- und Milchlandwirtschaft im letzten Jahre um mehr als 2 Milliarden niedriger als im Wirtschaftsjahre 1929/30.

Die Getreideernte reichte erstmalig zu einer überreichen Föderung des einheimischen Bedarfs aus, wodurch für die Getreidepolitik eine recht föhmerige Lage entstanden ist. Trotzdem ist von der großen Ernte etwa die Hälfte zu Vorratespreisen untergebracht. Das Anstehen der Mehlwerke an Kartoffeln konnte durch Ankauf von 110 000 Tonnen Kartoffelflocken durch Föderung der Spiritusbedürfnisse durch einheimischen Bogenmetallmischungsanstalten des Bienenwesens im Landwirtschaftlichen Kreditapparat möglich mit der Senkung des Höchstpreises und der Zinsen für den Hypothekendarlehen habe im Gegensatz der Landwirtschaft eine Senkung der Zinsen auf 3 Prozent festgesetzt und gebracht. Während im Wirtschaftsjahre 1931/32 die Landwirtschaft rund 1 Milliarde an Zinsen habe aufbringen müssen, wurde die Zinsen im Wirtschaftsjahre 1932/33 mehr als halbiert auf nur noch etwa 500 Millionen betragen.

Einige weitere Zentrale Auslandsangelegenheiten über den Verkehr hinausgegangen, seien insbesondere den ganzen Verkehrsverkehr für die inländische Erzeugung über den Hafen zu verbessern. Unsere landwirtschaftliche Erzeugung vor dem Schluß der Weltwirtschaftskrise billiger erziehender Länder zu schätzen und dadurch ihren Wöschung sowohl nach Menge als nach Güte zu verhindern, ist Aufgabe einer gelunden Handelspolitik. Die Regierung hoffe, durch autonome Zollschaffung und andere geeignete handelspolitische Maßnahmen den Preisdruck der vom Weltmarkt nach Deutschland zu veröschenden Erzeugung herbeiföhrenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse entgegenzusetzen. Zweifellos kann auf dem Gebiet der binnenwirtschaftlichen Organisation, so dem Abschluß, noch manches erreicht werden. Eine Erleichterung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Gebiet der Betriebe scheitern. Man kann für örtlich beengte Gebiete oder auch bei dem einen oder anderen Anstehen, wie z. B. im Milchvieh vornehmen, Schritte treffen, aber es ist unmöglich.

Die Winterüberstellung der Ertragslosigkeit der Landwirtschaft konnte im Jahre 1932 nicht erreicht werden. Gerade in den typischen bäuerlichen Gebieten, die die Hälfte des Südwestens und Nordens hat sich die Lage auszeichnen veröschert. Die Verkaufserlöse der Vieh- und Milchlandwirtschaft im letzten Jahre um mehr als 2 Milliarden niedriger als im Wirtschaftsjahre 1929/30.

Danziger NSDAP. und Polen. Unverständliches Interview für Polenblatt.

Der 'Kurier Poranny' veröffentlicht eine Reihe von Interviews eines von ihm nach Danzig entsandten Sonderkorrespondenten, dessen besonderem Interesse sind die Ausführungen über die Stellung der Nationalsozialisten. Der Führer der nationalsozialistischen Fraktion im Danziger Volkstag, Greiser, soll dem Korrespondenten erklärt haben: 'Ich glaube absolut nicht an die Möglichkeit einer zanzig-polnischen Verständigung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Wenn wir am Ruder wären, würden wir uns weit eher und besser mit Polen verbünden als der gegenwärtigen Front. Wir würden nur im Charakter der Partei wieder in einem solchen Schritt zu machen, wie er bei der Schaffung des Versailles Vertrags gedacht war.' (1) Auf die Frage des Berichterstatters, wie die Nationalsozialisten sich zu Polen verhielten, lautete die Antwort Greisers: 'Wir leben auf dem Boden der Rechtlichkeit und unserer Durchföhrung, aber die Danziger Frage ist der Korridorfrage getrennt.' Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte Greiser, daß seine Partei gegen jeden Anzriffskrieg sei.

Die Winterüberstellung der Ertragslosigkeit der Landwirtschaft konnte im Jahre 1932 nicht erreicht werden. Gerade in den typischen bäuerlichen Gebieten, die die Hälfte des Südwestens und Nordens hat sich die Lage auszeichnen veröschert. Die Verkaufserlöse der Vieh- und Milchlandwirtschaft im letzten Jahre um mehr als 2 Milliarden niedriger als im Wirtschaftsjahre 1929/30.

Volksvertrag am 12. März.

Der Anstich für die Festsetzung eines Volksvertrages, der sich aus Vertretern der drei Weltanschauungen (Nationalsozialisten, Sozialisten und Katholiken) zusammensetzt, hat erstmalig stattgefunden. Der Volksvertrag zum Anstehen an die im Weltkrieg gefallenen Soldaten und im kommenden Jahre am fünften Sonntag vor Ostern dem Kaiser (12. März 1933), in ähnlicher Weise wie in den vorhergehenden Jahren.

Schleicher berichtet Hindenburg.

Nachdem die Arbeiten zur Durchführung der verschiedenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die noch vor Weihnachten in Angriff genommen werden sollten, am Donnerstag innerhalb der Recessits im wesentlichen zu Ende geföhrte worden sind, wird Reichkanzler von Schleicher dem Reichspräsidenten am Freitag Bericht über das Ergebnis der Arbeiten des Kabinetts abgeben.

Devilenschieber nicht betroffen Reichsjustizministerium gegen ihre Amnestierung

Die auch von uns geöhrten Beföchtigungen, daß vielleicht etwa auch die Devilenschieber unter die Amnestie fallen könnten, haben sich glücklicherweise nicht erfüllt. Das Reichsjustizministerium erklärt, daß Amnestiegesetz bestimmt: 'In keine Beföchtigungen dazwischen, die die Straftat als politische Bewegungen oder als wirtschaftlicher Not begangen sei. Diese Beföchtigung seien außerdem sehr weit geföhrte. Es sei nicht denkbar, daß die Amnestie bei Devilenschiebern namenswerte Veröschungsmittel finden könne. Da man sich nicht vorstellen könne, daß die Devilenschieber aus wirtschaftlicher Not nachbehandelt hätten. Höchstens könnten Personen, die bei den Devilenschiebern eine weniger wichtige Rolle gespielt hätten, in die Amnestie einbezogen werden. Durch die Amnestie hat übrigens auch der berühmte Kellener-Prozess ein Ende gefunden, so daß die kommunistischen Föhrer, denen seinerzeit ein föhrer der Berliner Nationalsozialisten zum Opfer fiel, ebenfalls freigegeben sind. In Berlin waren bis Donnerstagabend bereits rund 200 Personen freigegeben worden. Die Strafpolizeiämter sind angewiesen worden, sich mit den Föhrungsämtern und den privaten Föhrungsorganisationen in Verbindung zu setzen, um zu veröndern, daß die amnestierten Gefangenen nunmehr mittellos bestehen und unter Umständen sofort wieder straffällig werden.

Kommunisten plündern erneut.

Als den Unterhaltungsampfern in Dortmund die Veröppelung ihrer Bezüge verweigert wurde, kam es wiederholt zu Kundgebungen, so daß das Ueberfallkommando eingreifen mußte. Dabei wurde ein Kommuniste durch einen Wöchler in den Rücken veröschert. Der Täter stödete und wurde veröschert.

Parlamentstrife selbst in England. Das Unterhaus föhlt sich zurüdgekehrt.

Das englische Parlament ging am Donnerstag um 7. Januar in die Weihnachtsferien. Am letzten Sitzungstag des Jahres wurden die Arbeitslosigkeit, die Zustände in Indien und die Lage der englischen Kolonialindustrie erörtert. Lord George riefte dabei einen aufsehenerregenden Anzriff gegen Macdonald und die Nationalregierung.

Die auch von uns geöhrten Beföchtigungen, daß vielleicht etwa auch die Devilenschieber unter die Amnestie fallen könnten, haben sich glücklicherweise nicht erfüllt. Das Reichsjustizministerium erklärt, daß Amnestiegesetz bestimmt: 'In keine Beföchtigungen dazwischen, die die Straftat als politische Bewegungen oder als wirtschaftlicher Not begangen sei. Diese Beföchtigung seien außerdem sehr weit geföhrte. Es sei nicht denkbar, daß die Amnestie bei Devilenschiebern namenswerte Veröschungsmittel finden könne. Da man sich nicht vorstellen könne, daß die Devilenschieber aus wirtschaftlicher Not nachbehandelt hätten. Höchstens könnten Personen, die bei den Devilenschiebern eine weniger wichtige Rolle gespielt hätten, in die Amnestie einbezogen werden. Durch die Amnestie hat übrigens auch der berühmte Kellener-Prozess ein Ende gefunden, so daß die kommunistischen Föhrer, denen seinerzeit ein föhrer der Berliner Nationalsozialisten zum Opfer fiel, ebenfalls freigegeben sind. In Berlin waren bis Donnerstagabend bereits rund 200 Personen freigegeben worden. Die Strafpolizeiämter sind angewiesen worden, sich mit den Föhrungsämtern und den privaten Föhrungsorganisationen in Verbindung zu setzen, um zu veröndern, daß die amnestierten Gefangenen nunmehr mittellos bestehen und unter Umständen sofort wieder straffällig werden.

Der Chef der DDP, *stößt den Lenin-Orden. Das Präsidium des Volkskongresses der Vereinigten sozialistischen Sowjetrepubliken hat beschloßen, den Chef der DDP, Mendelinski, wegen seiner großen Verdienste mit dem Lenin-Orden auszuzeichnen. Außerdem erhielten mehrere Beamte der DDP, im Kaufmann des Lenin-Orden. Andere Beamte erhielten als Geschenk Säbel und Pistolen.

Die Weltarbeitslosigkeit.

84 Millionen für 24 Millionen. In einem Bericht des Internationalen Arbeitsamtes über die Arbeitslosigkeit in der Welt wird u. a. festgestellt, daß die Arbeitslosigkeit anscheinend in allen Ländern stark geföhrte sei und bereit ein Viertel, in einigen Ländern sogar ein Drittel der gesamten Arbeiterschaft umfasse. Die Not dieses Winters werde alles übersteigen, was in diesem Jahrhundert schon erlebt worden sei. Die Lage der letzten Jahre habe drei Zustände der Arbeitslosigkeit auslösenden Unterhaltungsämter hätten sich in den meisten Staaten verbreitet und veröschert. Der Bericht macht dann ausführliche Angaben über die Befreiung der Haushalte der einzelnen Staaten durch die Arbeitslosenunterstützungen. Die Unmöglichkeit, für einen großen Teil der Arbeiterschaft die notwendigen Anschaffungen zu machen, würde föhrend auf Industrie und Landwirtschaft. Im Bericht wird schließlich auf Grund von Untersuchungen in 24 Ländern festgestellt, daß die Unterhaltung von 24 Millionen Arbeitslosen bisher 84 Milliarden Mark geföhrte habe. Die außerordentlich kritische Lage föhrt zungunöstig zur Eröterung der Frage einer allgemeinen Herabsetzung der Arbeits-

Lage der sächsischen Kirche

Die finanzielle Lage der sächsischen Kirchengemeinden ist trotz der in zahlreichen Gemeinden ist der kirchlichen Grundbesitz veröschert, kirchliche Gebäude erhalten. Kirchen sind nicht bewohnt, Gemeinden können ihren kirchlichen Bedürfnissen die Geföhrungsarbeiten nicht ausführen, Pfarrstellen werden eingenommen und bleiben unbesetzt; Kantoren müssen entlassen, Kirchen können nicht geföhrte und besetzt werden; lokale Gemeindeföhrer werden abgesetzt; unerfüllbare Zielsetzungen müssen fückig voll vernachlässigt werden.

Lage der sächsischen Kirche

Die finanzielle Lage der sächsischen Kirchengemeinden ist trotz der in zahlreichen Gemeinden ist der kirchlichen Grundbesitz veröschert, kirchliche Gebäude erhalten. Kirchen sind nicht bewohnt, Gemeinden können ihren kirchlichen Bedürfnissen die Geföhrungsarbeiten nicht ausführen, Pfarrstellen werden eingenommen und bleiben unbesetzt; Kantoren müssen entlassen, Kirchen können nicht geföhrte und besetzt werden; lokale Gemeindeföhrer werden abgesetzt; unerfüllbare Zielsetzungen müssen fückig voll vernachlässigt werden.

Riefenschmuggel in Polen.

Polnische Offiziere schmuggeln Nachrichten. Eine leninistische Schmuggelaffäre an der deutsch-polnischen Grenze ist von den polnischen Kriminalbehörden in der Provinz Posen aufgeklärt worden. Als Hauptangeklagter wurde der Kommandant des polnischen Grenzschutzes in Lissa, Major Siedlecki, veröschert.

Der Dombau in Kaval.

Nach dem Urteil des schändlichen Staatsgerichtshofes in der Klause der Deutschen Gemeinde wird die gegen die entösch-

Der Dombau in Kaval.

Nach dem Urteil des schändlichen Staatsgerichtshofes in der Klause der Deutschen Gemeinde wird die gegen die entösch-

Aus Merseburg.

3649 Arbeitslose allein in Merseburg-Stadt.

Die erste Hälfte des Dezember hat ein weiteres hartes Ansteigen der Arbeitslosen...

Die starke Zunahme der Arbeitslosen ist in erster Linie auf die jahressittlich bedingten Entlassungen...

Vor den Zug geworfen. Lebensmüder läßt sich überfahren.

Wochen nachmittags hat sich ein 48jähriger Bergarbeiter aus Ammendorf auf der Eisenbahnstraße Halle-Fürthungen in der Nähe der Eisenbahnbrücke vom Zug überfahren lassen...

Wo ist der kleine Schneider?

Der neunjährige Schüler Kurt Schneider wird von seinen Eltern daheim vermisst. Er sei bereits das vierte Mal, daß der Junge ohne Grund von zu Hause fortgegangen ist...

Zahlreiche Vorfälle nach Berlin und Thüringen.

Sowie alles sich jetzt auf das Weihnachtsfest vorbereitet, so hat auch die Reichsbahn Vorkehrungen getroffen, damit der Weihnachtsverkehr, der übrigens schon seit einigen Tagen einsetzt, hat reibungslos abgewickelt werden kann...

Dr. Cereke spricht im Rundfunk!

Am heutigen Freitag von 19.30 bis 20 Uhr spricht im Rundfunk der Reichsombudsman für Arbeitsbeschaffung, Dr. Cereke, über die vorbringlichsten Aufgaben der Arbeitsbeschaffung.

Personalien von der Luftjg.

Ernannt wurden die Referententelegraphisten, Theodor Schulze, Hilbrandt, Wiede, Frick, Hübner, Wörner, Winter, Dr. Schulzmann, Dr. Kump, Dr. Groß, Prof. Kleinmann, Dr. Schwarz, Dr. Krause u. Gerichtsreferenten...

Schulen feiern Weihnacht.

Domgymnasium.

In der überlieferten Aula verammelten sich am Nachmittag Eltern, Freunde, Lehrer und Schüler des Domgymnasiums...

Reform-Realgymnasium.

In der so schlichten und geraden darum wohl so stimmungsvollen, geräumigen Aula der Reform-Realgymnasiums...

Das Christkind saßen wir mit Engeln und „Wollenjüngens“ bei Petrus am Himmelstort, und dann diesen wirklich liebevollen Schüler-Musikanten...

„Der Rebell“ Ein neuer Zentex-Film.

zu seiner Merseburger Uraufführung im Kitzbühelhaus „Zentex“.

„Der Rebell“ Ein neuer Zentex-Film.

Ein neuer Luis-Zentex-Film ist fertiggestellt. Wieder sollen uns Vaterlandsfilme und naturreichende Menschenwerte begeistern...

„Der Rebell“ Ein neuer Zentex-Film.

Wenn man Filmen überhaupt ein Unrecht, Kulturfaktor zu sein, freitags macht, so liegt das vielleicht in der Kategorie der Film-Produktion selbst, hat sie doch lediglich ein gewisses Spezialgebiet mit „Kulturfilm“ bezeichnet...

Städtisches Oberlyzeum.

Am Donnerstag nachmittag verammelten sich die Schülerinnen des Oberlyzeums mit ihren Eltern...

Der Merseburger Kreisalender für 1933

mit zahlreichen Beiträgen unserer besten Heimatforscher u. Schriftsteller sowie schönen neuen Bildern und Photos (Preis nur 50 Pfennig) ist das geschmackvollste und preiswerteste Geschenk zum Weihnachtsfest...

Weihnachts- und Ferienfreude in der Pestalozzi-Schule.

Am Donnerstag nachmittags fanden sich in der gut durchwärmten Turnhalle der Pestalozzi-Schule Eltern und Schüler zu einer schlichten Weihnachtsfeier ein...

Ein Luthervort zum Fest.

„Aber ich vernahm und warne Jedermann, daß man das Heftelchen lasse ansehen und flachte nicht zu hoch, sondern bleibe hinneben bei der Kruppe und Wunden, der einen Christus liebt, in welchem wohnt die Güte der Gottheit leibhaftig, wie Paulus jaget Koloss. 2. 2 kann man Gottes nicht sehen, sondern trifft und fasset ihn gewislich.“ (Luther: „Zwischen.“)

„Wenn die kleinen Weissen blühen“

Fremdenverwertung im holländischen Stadttheater am 2. Weihnachtsfest.

„Wenn die kleinen Weissen blühen“

Ursprünglich fanden diese Weissen allerdings nicht blühen, sondern es sollte „für eine schöne Frau“ als Weihnachtsstempelvorstellung geboten werden...

worben sind. — Natürlich durfte auch Knecht Rupprecht nicht fehlen. Mit herabgemaltem Weihnachtsbaum des Schenker Dagobert, an alle Anwesenden klang die weihnachtliche Peter aus. Und jetzt geht in die Ferien!

Kleingärtner Arbeitsplan für die Weihnachtzeit.

Im Kleingarten können den ganzen Winter hindurch die Kermisbäume ausgeleuchtet werden, jedoch nicht bei hartem Frostwetter. Deshalb wird diese Arbeit besonders in den Kleingärten unterhalb in der letzten Annahme, daß man durch das Einfröhen einzelner Äste von dem Baum in den kommenden Jahren weniger Früchte erntet...

Der Merseburger Kreisalender für 1933

mit zahlreichen Beiträgen unserer besten Heimatforscher u. Schriftsteller sowie schönen neuen Bildern und Photos (Preis nur 50 Pfennig) ist das geschmackvollste und preiswerteste Geschenk zum Weihnachtsfest...

Weihnachts- und Ferienfreude in der Pestalozzi-Schule.

Am Donnerstag nachmittags fanden sich in der gut durchwärmten Turnhalle der Pestalozzi-Schule Eltern und Schüler zu einer schlichten Weihnachtsfeier ein...

Ein Luthervort zum Fest.

„Aber ich vernahm und warne Jedermann, daß man das Heftelchen lasse ansehen und flachte nicht zu hoch, sondern bleibe hinneben bei der Kruppe und Wunden, der einen Christus liebt, in welchem wohnt die Güte der Gottheit leibhaftig, wie Paulus jaget Koloss. 2. 2 kann man Gottes nicht sehen, sondern trifft und fasset ihn gewislich.“ (Luther: „Zwischen.“)

„Wenn die kleinen Weissen blühen“

Fremdenverwertung im holländischen Stadttheater am 2. Weihnachtsfest.

„Wenn die kleinen Weissen blühen“

Ursprünglich fanden diese Weissen allerdings nicht blühen, sondern es sollte „für eine schöne Frau“ als Weihnachtsstempelvorstellung geboten werden...

Der Journalist und die Negerin.

Der geheimnisvolle Ueberfall auf den Amerikaner ungeklärt.

Die Affäre des Amerikaners Bernhard Ribak, der behauptet in der Nacht zum Mittwoch in der Kurfürststraße im Berliner Westen überfallen und ausgeplündert worden zu sein, wird immer geheimnisvoller. Die Beschäftigten nunmehr unter dem Hausbesitzer auch die Politische Polizei Ribak gab an, daß er Journalist und Spezialkorrespondent einer amerikanischen Korrespondenz, der Federal Press, sei, in Wirklichkeit dürfte er sich aber politisch betätigen und

Kommunistischen Kreisen nahestehen.

Nach Berlin kam er, wie sich inzwischen herausgestellt hat,

in Begleitung einer Negerin,

einer angeblichen Sängerin, die bereits von ihm genommen worden ist, aber über den Zweck ihrer Reise nach Berlin keine Angaben machen will. Beide kamen aus Moskau und nahmen im Berliner Norden bei einer stark links orientierten Familie Wohnung. Es besteht der Verdacht, daß sie der Wohnungsinhaber von Moskau aus zugewandert worden sind. Es muß nämlich als äußerst unfällig bezeichnet werden, daß zwei Fremde, die behaupten, noch niemals in der deutschen Reichshauptstadt gewesen zu sein, gleich nach ihrer Ankunft den Weg zu einer Zimmervermieterin im Berliner Norden finden, deren politische Orientierung der ihren entspricht.

Anßerdem ließen Anhaltspunkte vor, daß Ribak, der zu Protokoll gegeben hat, daß ihm ein größerer Geldbetrag und eine goldene Uhr geraubt worden seien, kaum in den

Wests solcher Stimmen gewesen sein kann. Er hat Amerika

vor einem Jahr völlig mittellos

verlassen. Da er das Geld für die Ueberfahrt nicht besaß, ließ er sich auf einem Frachtschiff, das ihn zunächst nach Oriehtland brachte, als Matrose anheuern. Von dort gelangte er, wahrscheinlich auf die gleiche Weise, mit einem anderen Dampfer nach Dania und so schließlich nach Moskau, wo er sich mehrere Monate aufhielt. In Moskau will er „gearbeitet“ haben, wobei es noch vollkommen unklar ist, ob er sich publizistisch, agitatorisch oder aber als Handwerker betätigt hat. Dort hat er auch seine schwarze Begleiterin kennengelernt. Warum die Moskauer verlassen haben und sich nach Mitteleuropa wandern, ist vollkommen unklar.

Festsetzen scheint hingegen, daß beide über keinerlei Geldmittel verfügten, als sie in Berlin ankamen. In dem Total im Berliner Westen, in dem Ribak den Mittwochabend verbracht hat, machte Ribak eine Besuche, die sich auf etwa sechs Mal belief. Dann

entfernte er sich, ohne zu zahlen.

Der Kellner mußte ihm auf die Straße nachsehen und die Besche einzuliefern. Das alles

ist auffällige Momente,

daß sich die Kriminalkommissare Dräger und Fischer, die die Angelegenheit bearbeiten, noch gestern Abend vernachlässigt haben, die Politische Polizei um ihre Mitarbeit zu bitten.

Zür 15000 Mark Juwelen gestohlen.

Während man unten musiziert — rauben die Diebe oben leiserhändig.

Ein dreifacher Juwelenraub wurde, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum Mittwoch in der Kurfürststraße im Berliner Westen in der Villa eines in Grunewald verweilender dort stiegen unbekannte Täter an einer Leiter in die Villa ein und raubten aus einem Schlafzimer eine Kassette mit Juwelen im Werte von etwa 15000 Reichsmark.

Die Villa des Fabrikanten liegt in einer sehr stillen und einsamen Straße des Grunewaldviertels. Am Mittwochabend empfingen der Hausherr und seine Gattin eine größere Gesellschaft,

die sich bis in die Nacht hinein in den unteren Räumen des großen Hauses aufhielt. Eine Eucharistiefeier muß haben stattgefunden, denn es wurden in einem der oberen Stockwerke eine halbe Duzend Kassetten mit wertvollen Schmuckstücken befand. Die Eucharistie haben auch ohne Zweifel gewartet, bis im Hause eine Gesellschaft gegeben wurde, um dann um 11 Uhr ungefähr zu den Verabschiedungen ankommen können.

Die Angehörigen des Hauses waren am Abend des Einbruchs alle in den unteren Räumen beschäftigt. So konnten die Diebe,

während unten im Hause musiziert wurde, in aller Ruhe von der Terrasse her eine große Metallleiter auf das Grundstück tragen und über diese durch ein offenes Fenster im ersten Stockwerk in die Schlaf-

zimmer gelangen. Offenbar wollten sie ganz genau, wo die Juwelen zu finden waren. Während sie alle anderer Meinung unterhielten, durchsuchten sie nur das Kassettenfach des Hausherrn nach der Kassette. Als sie sie gefunden hatten, verließen sie wieder auf dem Wege über die Leiter das Haus.

Der Verlust der Schmuckstücke wurde in dieser Nacht nicht mehr bemerkt. Der Müllabfuhrer hatte nach Beendigung der Feiertagsfeier vor dem Schlafengehen das Fenster geschlossen, ohne jedoch dabei die zum Fenster führende an der Verbauung des Hauses angelegte Leiter zu bemerken. Erst am anderen Morgen, als der Fabrikant sich aufschleifte, sah er

vor seinem Zimmer die große Leiter

stehen. Beim Nachschauen bemerkte er die halbe Duzend Kassetten. Der Versteigerer handelte die Kassetten ab. Bei einer Durchsicht des Grundstückes fand man die geleerte Kassette halb in den Erdboden eingegraben vor. Bei den wertvollsten Gegenständen handelt es sich vor allem um Armabänder, Kronenmodeln und andere Schmuckstücke, die mit Perlen und Brillanten besetzt waren. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen nach den Einbrüchen aufgenommen.

Die Neugierigen haben an den Fußspuren festgestellt, daß zwei Männer die Tat ausgeführt hatten.

Nach in Hannover Juwelenraub.

Mit einer ebenfalls Dreifachheit wie bei dem Juwelenraub in der Grunewaldstraße wurde schon am nächsten Tage in Hannover ein großer Raub von Brillantjuwelen ausgeführt. Vor dem Hause des Juweliers Richard Becker wurden am Unbekannte in einem dunkelgelben Sträußchen vor einer Person heranzugewandert, die sich mit einem in Papier gewickelten Bäcklein die große Schaufensterscheibe des Ladens, die mit großer Geheimniskrämerie ein Tablett mit Brillanten heraus und sprang wieder in das Auto. Ohne daß einer

der vielen Passanten der verkehrsbelebten Straße es zu hindern vermochte, fuhr der Sträußchen in schnellstem Tempo davon, um die folgende Straßenszene die einen Wert von etwa 20000 Reichsmark hat, in Sicherheit zu bringen. Das Auto trug die Erkennungszeichen IP 2881. Das auf den Besitzbesitzer des Juweliers schließen sollte, falls es nicht anders sein sollte. Die Firma hat den Betrag des Wertes der geraubten Schmuckstücke für deren Wiederherstellung und bis zu 2000 Reichsmark Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt. Es kommt fast die Vermutung auf, als ob die beiden Diebstähle in engem Zusammenhang stehen.

Schwere Gefängnisstrafen im „Bestrahlungs-Prozess“.

Freispruch für Dr. Schröder. / Frau König und Frau Seiffert werden sofort verhaftet.

Magdeburg. Nach vierwöchiger Verhandlung wurde am Donnerstag im Bestrahlungsprozess folgendes Urteil verkündet:

Die Angeklagten Frau Erna König und Frau Martha Seiffert sind des Mordes schuldig, als sie am 17. März 1932 in zwei Jahren Gefängnis, Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und 1000 RM Geldstrafe, Frau Seiffert wegen Verbrechen in Verbindung mit Verbrechen gegen das Gesellschaftsvertrauensgesetz auf zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und 800 RM Geldstrafe.

Dr. Schröder wurde freigesprochen. Wegen seines Angebots für einen Betrag von Betrugsvorschlägen haben sich gegen ihn nicht ergeben. Auf Grund eines richterlichen Haftbefehls wurden die Angeklagten Frau Erna König und Frau Martha Seiffert sofort in Haft geführt.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß objektiv der Tatbestand des Betruges im Falle König dadurch erwiesen ist, daß Frau König behauptet habe, sie bestrahle nach einem bestimmten Plan, der sich je nach der Krankheit richte. Über diesen Plan aber hat sie keine Auskunft gegeben, ebensowenig über den geheimnisvollen Inhalt, durch den sie nach ihrer Behauptung die Kampfen leicht verbessert habe, daß sie Weiterfolge habe erzielen können.

Die beiden Kampfen seien nicht als geistliche Heilmittel oder anderer naturwissenschaftlicher Untersuchung Professor Hoffmanns erwiesen sei.

Das Patent, das Frau König für sich in Anspruch nehme, erkläre sich nicht, wie sie eine Erklärung behauptet habe, auf eine geheimnisvolle Fälschung, die nirgends nachweislich ist, sondern nur auf technische Einzelheiten. Dessen sei Frau König, wie aus ihren Briefen hervorgehe, sich nicht vollkommen bewusst.

Durch die Beweisnahme sei weiter erwiesen, daß in keinem Falle von Zerkow eine Heilung durch Frau König erfolgt ist, vor allem auch deshalb nicht, weil in keinem Falle die fünfjährige Krankheit vollständig ist, sondern nur teilweise, was man von einer Heilung sprechen könnte. Soweit aber Befreiungen durch die Behandlung der Frau König eingetreten seien, seien Krämpfe oder Nervenbeschwerden vorgegangen oder Frau König kein Krebs mehr haben. Weiter sei erwiesen, daß die Namen der Krankenkassen durch das Vorhandensein von Frau König nicht geeignet gewesen seien. Krebs zu heilen.

Subjektiv sei der Tatbestand des Betruges dadurch gegeben, daß ganz offensichtlich Frau König gewußt habe, daß ihre Kampfen nur Dummer Abblenden wären, weiter, daß sie gewußt haben, daß der Erfolg nicht, wie es in erheblichen Umfangen und somit überhaupt nur durch Aufwendung aller wissenschaftlichen Erfahrungen und Mittel möglich gewesen sei. Frau König habe fernerlei ausweichende medizinische Erklärung nicht gegeben. Sie habe aber auch genutzt, daß Krebs im Allgemeinen nicht zu heilen sei. Aus diesem Grunde habe sie sich in auch auf das geheimnisvolle Namensbeziehen; es sei aber durch die Beweisnahme erwiesen, daß sie sich eine geheimnisvolle Erklärung gar nicht gehabt habe.

Frau König habe ihre Mißerfolge durchaus gefälscht; ein Strafverfahren gegen sie liege deshalb zur Zeit noch im Offen.

Die Verurteilung der Frau Martha Seiffert sei objektiv durch die gleichen Umstände erwiesen wie im Falle König.

Verhaftung der Inhaber des Zigarettenhauses Bergmann.

Breslau. Am Donnerstag vormittag sind auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Breslau die Inhaber der Zigarettenfabrik „Haus Bergmann“, Generaldirektor Carl Bergmann und Direktor Siegmund Bergmann, verhaftet worden. Die Brüder Bergmann waren bisher Hauptaktionäre der Haus Bergmann Zigarettenfabrik. Im Rahmen der Reichs-Raub-Konferenz auf die Ausübung einer Option auf das Bergmann-Zigarettengeschäft verzichtet habe, ist bekanntlich das Aktienkapital auf die Reichs-Raub-Gesellschaft übertragen worden. Die beiden Brüder sind am Abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Wie dazu ergänzend von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, wurde die Haftentlassung nach Stellung einer sehr hohen Kaution — wie verläutelt 1 Million Reichsmark — angeordnet. Lieber die noch dunkle Angelegenheit wird ein amtlicher Bericht veröffentlicht werden.

Es verhält sich, daß die Verhaftung erfolgte auf Grund des Verdachtes großer Zweifeln verhaftungen.

Bereinschlechter Stadtmann.

Schönebeck. Das Ministerium hat den Antrag der Stadt, unsere Großgemeinde aus praktischen handels- und verkehrspolitischen Gründen nicht mehr mit der Doppelbezeichnung Schönebeck-Bad Salzungen, sondern mit dem alten Stadtnamen „Schönebeck-Elbe“ zu benennen, genehmigt.



Der letzte Einsatz

Roman von
GEORG URBAT

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Durch einen engen vergitterten Gang kamen sie: zuerst die Mädchenbuben, dann die weiblichen Tiere und schließlich einige ungarische Mädchen. Es wurde ein elenariertes Hölzl, Paul und Käthe riefen sich die großen Tiere im Sand der Straße. In der Mitte auf einem niedrigen Boden saß Baltari. Aber anmerksam folgten seine Augen jeder Bewegung der Tiere. Die jüngeren spielten und belauten sich. Die Felsen oder jenen können tief voran zu sich heran schaffte und freudevoll hin über, besonders die jüngeren Tiere kamen aus etlichem Antriebe zu ihm lauchten ihn an, als ob sie ihn werden wollten und riefen sich dann an seinen Namen und forderten nach Art der Katzen Verhalten.

„Ist das nicht reizend, Mädchen?“ rief Bärbel ein über das andere Mal. „Siehst du, so nett ist kein Tier!“

Frau Vogelreiter konnte das noch nicht hören. Es war ihr doch recht unangenehm, den Hebenwürdigen Baltari zu immitieren den weiblichen Tiere sitzen zu sehen.

Zwei ganz kleine Böwenbuben wurden von einem Wärter abgebracht. Baltari nahm sie in den Arm hinein. Spielend trützten sich die kleinen Tiere auf die an seinen Armen. Die sollten auch mit ihm spielen. Wie sie waren noch zu schwach und ungeklärt. Baltari nahm sie

halb fort und brachte sie heraus und legte sie Frau Vogelreiter und Bärbel in den Arm. Sie gaben sich zuräufeln wie kleine Katzen.

„Sind sie nicht süß, Mädchen?“ rief Bärbel entzückt. „Ist hätte auch Süß, mit Raubtieren umzugehen.“

„Das du dich unterhältst?“ rief Frau Vogelreiter ganz entsetzt. „Du hast und schon genug Sorgen gemacht. Wieheh bei deinem Hege!“

In den Augen Baltaris blitzte es auf: Frostblöden, dann wieder abgründlich. Er ließ die Böwenbuben durch den Wärter weiter fortbringen. Zu Bärbel wandte er sich plötzlich und sagte in einer liebenswürdigen Art: „Baltari ist nicht süß, Mädchen?“ rief Bärbel entzückt. „Ist hätte auch Süß, mit Raubtieren umzugehen.“

„Das du dich unterhältst?“ rief Frau Vogelreiter ganz entsetzt. „Du hast und schon genug Sorgen gemacht. Wieheh bei deinem Hege!“

Baltari hielt bei seinem liebenswürdigen Ernst und wiederholte die Aufforderung. Es wäre ihm um den Beweis zu tun, daß man mit seinen Böwen ohne große Gefahr umgehen könne wiederholt er.

Drüßendes Schweigen lagerte auf einmal über diesen merkwürdigen Menschen in dem großen, leeren Zirkusraum. Nur Baltari lächelte leicht nachher.

Da hand nun vor dem oft so übermütigen Harro Feinmer die Frage auf: Mut gegen oder weise Vorkehr wählten lassen und den Baltari mit seinen Böwen zum Stück zu führen? Aber dann sah noch Bärbel und ihm. Bärbel die immer, die ihm so sonderbar aufgeschaut hatte, als wäre er ein ganz besonderes Wesen. Und Bärbel? Sie war blab geworden. So manches Mädchen hätte jetzt fühl und eitel die Frage gestellt: „Ist er Mut oder ist er feige?“

Aber ehe sie etwas äußern konnte, kam Harro schon auf, um etwas Bleich und meinte mit leichtem Spott: „Schön, mein lieber Conte! Wenn Sie meinen, daß Ihre Wieder heute schon ihr Frühlingsbild werden haben, dann können wir es mal versuchen. Wieheh Mama.“

Er kam nicht weiter. Bärbel muß aufgesprungen. Sie, unglückliche Harro und sagte aufgeregt laubend: „Loh doch, Harro! Der Baltari hat doch nur einen Scherz gemacht!“

„Ist einem Mut hatte sich Baltari abgesetzt, als wolle er nicht, daß man in seinen Mienen lese. Durch seinen Sinn sah es: Sie hat Angst um ihn. Sie fähst tiefer für ihn. Sie ist noch nicht mein Geliebter.“

Harro aber machte sich lauff von Bärbel frei. Zwar etwas geschnitten, aber doch freudlos, als wolle er nicht, wenn es Harro meinte. „Wieheh Mama, ich möchte es doch mal riskieren. Ich habe Vertrauen zu dem Conte und stellen Sie sich vor, liebste Mama, wie hoch das Pied meiner Tapferkeit im Kampf des Heilmensens gefahren ist, wenn es Harro kommt, daß der Conte Feinmer nicht im Böwenfächel gewesen ist. Man muß auch schon zu Beketten etwas für seinen Ruhm tun.“

Damit atmg er mit Baltari zur Tür des Wirtes.

nahmen Offenhalten und Schreckensnoten zur Hand denn Engen Baltari liebte mitunter gefährliche Spiele.

Sie gingen durch die spielenden, sich räkelnden Böwen. Kaum daß die Tiere auf Harro achteten. Hin und wieder doch sich ein gewaltiger, drohender Kopf, und grobe Mißwärtigen mißtraulich die fremde, unbekannt mit Harro ein.

Zwei von den ganz jungen Böwen aber lauchten böse, haben die Augen.

„Streichen Sie mit ihnen“, sagte leise Baltari. Harro sah freudlich an, lodte und rief ihnen laute Worte zu, wie er es mit ihrlich gewordenen Werten zu tun gewohnt war. Und siehe da, die erholenden Leuchten sanken. Die jungen Tiere lauchten nicht mehr. Sie witterten, sie kamen allmählich näher, immer näher an Harro und riefen sich schließlich an seinem Bein. Die Böwen fordernd, wie es Kagen zu tun.

Da Handen sie nun immitieren der Reiten, bis Baltari Harro plötzlich an sich heranfiel. „Was, Baltari?“ rief er laut. Und als Harro sich umwandte, sah er, wie einen großen mächtigen Böwen Baltaris Weidhe vor der Nase knallte. Der Böwe schaute wild auf, aber er tröffe davon.

Ein Kommando Baltaris erschallte. Langsam löste sich das Ansehl der spielenden und sich räkelnden Böwen. Hier und da half ein leichter Hauch der Weidhe Baltaris nach. Gebernen lauchten dann die Böwen an den Reiten an, wie sie es zur Vorstellung gewohnt waren.

Immer noch liebenswürdig, doch ein wenig lächelnd lauchend Baltari seinen Gattin und die Tür des Wirtes. Die Probe nahm ihren Anfang.

Heimatblätter für das Merseburger Land

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) am 23. Dezember 1932

Kaiser Otto des Großen Beziehungen zu Merseburg.

Von H. D. Kuschert / Vortrag, gehalten beim Merseburger Verein für Heimatkunde.

Das König Heinrich I. bestieg den deutschen Königsthron im Jahre 919 dessen dritter Sohn Otto, dessen Regierungsantritt der älteste Merseburger Chronist, Bischof Thietmar, bezeichnet als die „des Reiches, schon irrtümlich von Römern glänzender Kaiser“. Die Heirat König Ottos I. (906-973) ist sicherlich die merkwürdigste in der deutschen Geschichte des Mittelalters; denn das Deutsche Reich erhielt unter diesem Kaiser eine Ausdehnung, die es bis dahin nicht gab, und das deutsche Volk erlebte eine glückseligste, welche es kaum gekannt hatte.

Auch unsere Heimatstadt Merseburg hat ein gut Teil dieser Glanzperiode miterlebt; denn Kaiser Otto war mehrfach — bestimmt viermal — während seiner 37-jährigen Regierungszeit mit glänzendem Hofstaat hier anwesend.

Ueber den 27-jährigen König, der nach Meinung vieler nicht frei von Eitel und Hof...



Bühne im Festung des Domes zu Merseburg

fast war, kamen bald Jahre der Prüfung, in denen er selten sollte, ob er des großen Vaters würdiger Sohn und seine jugendliche Kraft anreichte, die Bande der Einheit, die jener nun die deutschen Stämme gechlungen zu erhalten und zu festigen. Mit dem Schwert mußte er die Wägen, menschenwürdige Stämme und die Ungarn zur Unterwerfung zwingen. Im Kampfe mit dem Wendenherzog wurde auch die berühmte, von König Heinrich gegründete Merseburger (Knechtberger) Schanz „Reichens“ fast aufgegeben.

Aber auch Streitigkeiten im Lande drangen bald an, die zu blutigen Bürgerkriege ausarteten. Bei ihnen handelte es sich in erster Linie um Besitz- und Thronstreitigkeiten Ottos mit seinen Brüdern Thietmar und Heinrich. Erbschaftsunterwerfung der älteste Sohn König Heinrich I., aus dessen Ehe mit der Merseburger Grafentochter, der amüthigen und reichen Hathburga, hervorgegangen die die Krone nicht anerkannt hatte. Heinrich und Otto hingegen waren Kinder der Königin Mathilde.

Otto war nun vom Vater den Großen des Reiches zu seinem Nachfolger vorgeschlagen worden, und diese hatten ihn dann auch, ihrem Verprechen getreu, zum König gewählt. Zuerst entspannen sich daraus Streitigkeiten mit dem Eitelbruder Thietmar, die zu blutigen Kämpfen und dem tragischen Ende des Merseburger Prinzen führten. Nach dem Tode des Grafen Siegfried, der nach dem Könige als der mächtigste Mann im Sachsenlande (Schlesien) galt, erwartete Thietmar, dessen Nachfolger in der Grafenschaft zu werden, zumal der Verstorbenen ein Blutsverwandter seiner Mutter gewesen. Er meinte deshalb, berechtigter Erbe über ihren freigewordenen Grafenschaft zu sein. Außerdem hoffte er auch, die Nachfolge antreten zu können, da er sich stets als tüchtiger und gewandter Kriegermann und Hing und verlässlicher im Rate erwies hatte. Diese glänzenden Vortugenden aber trübte ein Mafel: Thietmar galt im Gebirge der Wäffen als grausam, und sein Gemüt war nicht frei von Selbst- und Nachgier. Er füllte ihn nun ihm Witterzeit darüber, daß er durch den unverständigen Mafel seiner Geburt — er galt als Auserwählter — die Königskrone verloren gegangen und das reiche Erbe seiner Mutter entzogen worden war, so loberte jetzt, als Otto den Grafen Otto an Siegfrieds Stelle setzte, helle Nachgier in seiner Brust auf, die bald zu offener Empörung führte. Er, der Königsohn, sah sich in den besten Jahren von der Wahn des Rufes unbedeutend abgedrängt, und er verzichte nun, trotz aller Entschuldigungen, die er erhalten hatte, mit Entschiedenheit den Weg...

zu Größe zu beschreiben, den man ihm, wie er glaubte, abschließen verwerpen wollte.

In Eberhard von Bayern fand er einen Bundesgenossen. Beide gaben plündernd durch Hessen und Westfalen, wo Thietmar mit seinen Mannen in dunkler Nacht die feste Burg, welche an der Ruhr übernahm. Den Stiefbruder Heinrich, der damals in der Burg weilt, sandte er als Gefangenen dem Bundesgenossen Eberhard zu, der seinerseits mit Heinrich im Thronstreite um Bayern lag. Die Raubzüge überließ Thietmar seinen Kriegern zur Plünderung. Verheerend so er dann weiter durch Westfalen und schließlich sich endlich aus der alten Grenzburg von dort aus vertriebt und mit seinen Söhnen das Land weit und breit.

Otto konnte nunmehr Thietmars böses Treiben nicht länger ungeschädigt lassen. Er brach mit einem Heere gegen seinen rebellischen Bruder auf und belagerte die Grenzburg (938). Die Belagerung führte ihn freilich die Tore während verlor den Mannen des Königs Thietmar, der in der Burg tapfer widerstand. Der in der Burg gefesselt war, dort am Altar glaubte er sicher vor seinen Verfolgern zu sein. Die zerrimmten jedoch die Tür und drangen gegen die Wälle der Straße mit den Schwertern in der Hand in das Schloss ein. Thietmar stand völlig erschöpft am Altar, Schild und goldene Axtseite, das Zeichen seiner vornehmen Abstammung, hatte er hier niedergelegt. Doch als ihn der Säule Thietmars unter töhnlischen Worten verurteilte, verließ Thietmar dem Angreifer einen bewaffneten Schwertknecht, daß dieser blutend zu Boden fiel. Immer heißer entbrannte nun im Kirchlein der Streit; tapfer verteidigte sich Thietmar, bis ihn ein Wundstich in den Rücken lenkte, den ein Krieger Otto, Mainz, durch ein Archentfeuer in der Nähe des Altars geschleudert hatte. Tödtlich verwundet sank der Königssohn am Altar nieder, wo ihm Mainz nach dem Todehof gab und die goldene Kette raubte. Mit großem Schmertz hat Mainz Otto die Kunde von dem Tode Thietmars als Gefangenen seines Bundesgenossen Eberhard zugeschildert hatte, empörte sich gegen Otto, heimlich Versteck, Tranz, nach Unabängigkeit und Herrschaft drückten ihm das Schwert in die Hand und ließen in ihm gegen seinen königlichen Bruder den Mordplan heanreifen; dieser ging dahin, nach der Ermordung Ottos sich selbst auf den Thron zu schwingen.

Nachdem sich Heinrich mit Eberhard verbündet hatte, schloffen beide ein Bündnis und begannen sich mit der Gewalt gegen Otto an Merseburg und Scheibungen hatte Heinrich verteilte Mannen beauftragt, deren Treue ihm unweiblich ist. Otto eilte nach abdrinnigen Bruder mit Todesmacht nach und schlug ihn in die Fäden. Die Herren von dieser Bürger aber öffneten Otto die Tore. Nur Merseburg und Scheibungen hatten treu ausgehalten. Heinrich eilte deshalb nach Merseburg, Otto folgte ihm auf dem Fuße und belagerte die Stadt im Jahre 939 zwei Monate lang. Endlich ergab sich die Belagerung der Herrschaft des Grafen. Nachdem Heinrich ein Waffenstillstand von 30 Tagen bewilligt worden war, mußte er mit seinen Dienstmännern Sachsen verlassen. Schmerzlich hätte ihn der König so leichten Kampfes herunterkommen lassen, wenn nicht der Eitel und Norden des Reiches aus Reue bebrocht gewesen wären. Nur die Not hatte Otto zu diesem Schritt gezwungen.

Seine Wille hatte hier nichts geändert; er ergrübelte sogleich den Plan. Bald empörte sich Heinrich wiederum gegen den Bruder, aber wieder zum eigenen Schaden. Otto ließ ihn als Gefangenen in seine Fäden bringen und hier frang, bewachen, lange aber ertrug der leidenschaftliche Vögel, die Benutzung seiner Freiheit nicht heimlich entwich er, um nach Frankfurt am Main zu eilen, wo gerade Otto das Weihnachtsfest (24.) feierte. Es war in der Früh des Jahres 940. Der König war in der Dom und lauschte den Gesängen, welche die Geburt des Herrn verkündigten. Da vernahm er plötzlich eine Stimme, die um Verzeihung, um Gnade flehte. Vor ihm lag im nächtlichen Gewände, mit entblößten Fäßen, sein Bruder Heinrich, der ihm nach dem Leben und nach der Krone trachtete hatte. Großmütig verzicht Otto auch jetzt. Bei Heinrich aber war in jenen Stunden wilder Verzweiflung die harte Hand gefesthalten, mit der Dornhalm und Gezeits sein Herz umgeben hatten. Nachdem ihn die Könige verurteilt hatte, ließ er ihn in unumkehrbarer Fesseln dem Tode ergeben und war von nun an bereitwilliger Diener und Rathgeber bei der Ausführung der Pläne seines Herrn.

Das Tragische im Leben dieser beiden Königsohne veranlaßte oft genug Dichter und Maler, deren Leben als Hintergrund zu ihren Werken zu benutzen. Von literarischen Ereignissen seien hier genannt: 1. Heinrich „Hathburg“, 2. Margarete von Bistum „Thietmar“, 3. Armin Stein „Otto der Große und seine Brüder“, 4. A. S. „Eine Grafentochter und ihr Sohn“, 5. von Wähler „Otto I. und Heinrich“ (Gedicht), 6. Rasmussen, inwieweit bei diesen Werken Wahrheit und Dichtung vermischt sind, ist hier nicht Aufgabe. Nur bezüglich des Wähler'schen Gedichtes sei bemerkt, daß der Dichter die Verlobung Ottos und Heinrichs sichtlichweise nach Duedlinburg verlegt, obwohl sie doch, wie schon angedeutet, in Frankfurt am Main erfolgte.

Von Bildern, die Szenen aus dem Thronstreite darstellend sind folgende zu nennen: 1. „Thietmars Tod“, Originalzeichnung von Hieronymus, 2. Otto I. an der Leiche Thietmars“, Gemälde von Professor Albert Baur. 3. Otto der Große verläßt seinen Bruder Heinrich“, Originalzeichnung von A. Jid. Das erste Bild stellt den sterbenden Thietmar in der Mittelpunkt der Handlung, das zweite den stehenden königlichen Bruder.

Am Sommer des Jahres 952 reiste Otto I. zum anderen Male in seiner alten Kaiserpalast Merseburg. Von Pavia kommend, wo er sich mit Adelheid, der Witwe Lothars vermählt hatte, machte er hier Rath. Freudig begrüßte die Bewohner ihn und die neue Königin und wie den Hebel die Sonne geriet, so verheißte die persönliche Erscheinung des hohen...

Paars alle Befürchtungen, die man an diese Ehe geknüpft“, so schreibt der Chronist.

In Merseburg fertigte der Kaiser am 26. Juni dieses Jahres eine Urkunde aus, die einen Kaufvertrag des Königs mit seinen Vasallen Hermann Billung enthält. Raag diesem trat erstere an Billung in der Gegend von Halle (im Gau Hälitz), die Orte Dammünde, Trotha, Grothitz, Giechensichten (Erbogorata), Straßitz und Döpin, an der Unstrut aber Scheibungen und Steinbach bei Bittro ab. Der Schwerpunkt des Hälitzschen Besitzlandes, der ursprünglich in Thüringen lag, wurde hierdurch mehr nach Osten und damit dem Slavenlande näher gerückt; vermußtlich sollte so seine Grafenstellung am rechten Saaleufer, in der Nähe der Slaven, mehr gefestigt werden. Billung gab dafür dem König die Drie Döpingerode im Eichsfeld, Hochenheim im Braunschweigischen und Harste bei Göttingen.

Warum im Jahre 966 dieser Kauf wieder aufgehoben wurde, ist unbekannt. Urkunden lassen aber vermuten, daß Billungs Verhältnis zum Königshofe nicht immer das gleiche war, wie sich auch schon aus den Kämpfen Ottos mit seinem Bruder Heinrich erkennen läßt. Hermann Billung machte damals — nach Wöhrlich — mit Heinrich gemeinsame Sache, und dieser beauftragte ihn deshalb mit der Vertreibung der Burg Scheibung.

Wenn Merseburg Otto I. schon dankbar sein mußte für die sponende Behandlung der Stadt während der Belagerung im Jahre 939, so noch vielmehr mußte, daß er die Stadt zum Bischofsstuhle erhob und sie dadurch zum kirchlichen Mittelpunkt eines größeren heimatischen Gebietes machte. Veranlassung dazu gab dem Könige die große Not des Landes im Jahre 955, als der damalige Erzbischof Teutobach, die Ungarn, vom neuem plündernd, brandend und mordend in Sachsenland eindrangten.

(Fortsetzung folgt.)

Christmette im Dorfkirchlein.

Von Emil Frommel.

Die Bauern kamen trotz des Sturmes frühzeitig über Sand. Im den Altar stieß der Christbaum scharf sich die ganze Jugend. Auf dem Altar hatte ich das große Transparent aufgestellt, noch dunkel und ausgeblüht. Rebes Kind hatte sich Wandschlupfen mit, ein paar alte meilinge Krach leuchtet brannten nur dürftig. Der volle...

auf das Christkind konzentriert und strahlte von ihm aus. Da fing der ganze Kirchenglocke dreifach auf zu klingen. „Ich steh an deiner Krippe hier“. Eine diese Stille ging durch die Kirche; den Allen, denen das Lied noch aus jüngerer Tagen im Gedächtnis war, wanden die Tränen in den Augen. Wie die Kinder an dritten Besse antönen, klangen...

Merseburger Kreisbalkender 1933

Ist erschienen. Wieder haben sich beliebte
Schriftsteller der Heimat zur Verfügung gestellt, sodaß
der literarische Wert des Heftes ein außerordentlich hoher
ist. Vorzügliche Originalzeichnungen, noch nie veröffentlichte
Fotos von Denkwürdigkeiten des Merseburger
Landes bereichern das so beliebte Altanach. Auf keinem
Weihnachtsstich sollte er fehlen, denn er kostet nur 50 Pf.

**Merseburger
Tageblatt**
Hälter, 4 Markt 24

Bestellungen nehmen alle Zeitungshoten sowie Buchhandlungen entgegen.

Chor fiel ein, die Bauern schauten auf zu ihren Kindern auf der Erde und trauten ihrer Augen nicht, ob sie's wohl seien. Das die Verheiratheten des Allen Bundes; bei jeder neuen Verheirathung wurden mehr Lichter an Christbaume hell, bis die Bäume ganz stummerten. Zwischen drin ging Gung um Gung.

Der Morgen graute herein, so daß alle Lichter zu löschen, als wie an das Wechs nachschauen kamen. Um's bei den Kindern schnell fertigzubringen, sollte immer eines des anderen Licht ausblauen. Am Morgen die Kirche dunkel. Wän der Stille, „Und sie fanden Maria und Joseph und das Kind in der Krippe liegend“ trat ich vom Altare weg zu den Kindern. Das große Transparent leuchtete nun mit prächtigen Farben hell in die Kirche. Alles glüht war...

tiefe Stimmen leise mit, zuletzt ein voller Gemeindegesang. Das waren die Aften.

Ein kurzes Wort schloß die Feier: „Ihr habt eure Lichter löschen müssen, damit das Weihnachtskind hell leuchtete — so soll's allewege sein. Unser Licht soll ausgehen, seines brennen und leuchten. Das Licht des Christkinds strahlt auf Euch alle gleichmäßig. Bei der Krippe tunm alles zusammen, was einen Heiland braucht. So jetzt geht heim und tag's jeder dem andern: „Ist ihr heute ein Heiland geboren. Amen!“

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg. Bismarckstraße 6. Redaktions- und Verlagsamt: Markt 24. Druck: G. m. b. H. in Merseburg.

Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) / / Freitag, den 23. Dezember 1932

Deutsche Meisterschaft im Eiskunlauf

Die Altener Schützengildevereinigung veranstaltet neben der Auszeichnung für die Deutsche Meisterschaft im Eiskunlauf, die als Jubiläumserkennung anlässlich des 40jährigen Bestehens des Vereins am 21. und 22. Januar zur Durchführung gelangen wird. Gestalten wird über die vier international höchsten Strecken, von denen die Länge über 500 und 1500 Meter am ersten, die über 5000 und 10 000 Meter am zweiten Tage stattfinden. Zielverleiher ist der Berliner Darnow.

Weltmeisterschaften im Eiskunlauf

Die Weltmeisterschaften im Eiskunlauf-Weltmeisterschaften kommen in diesem Winter in zwei Abteilungen zur Durchführung. Während die Weltmeisterschaften der Herren, die Kurt Schöber, Wien, zu betreiben hat, am 18. und 19. Februar in Zürich stattfinden, zeichnet für die Weltmeisterschaft der Damen und Paare der Allgemeine Schützengilde-Vereinigung verantwortlich, der diese Wettkämpfe am 11. und 12. Februar im Stadionskloster in Garmisch-Partenkirchen, Zielverleiher ist Antonia Dornier, im Eiskunlauf das Ehepaar Brunet-Francais.

29. Berliner Sechstagererennen.

Das Sechstage-Programm für Europa.

Der Termin für das zweite biwinterliche Sechstagererennen in der Reichshauptstadt ist nunmehr endgültig festgesetzt worden, das 29. Berliner Sechstagererennen findet in der Zeit vom 9. bis 15. März 1933 statt. Für den zweiten Teil der Wintererennen-Saison 1932/33 sind noch sechs europäische Sechstagererennen vorgesehen, und zwar zu folgenden Terminen: 6.—12. Januar: Dortmund; 20.—26. Januar: Brüssel; 3.—9. Februar: Frankfurt a. M.; 9.—15. März: Berlin; 23.—29. März: Breslau; 17.—23. April: Paris.

Europameisterschaften im Ringen.

Der Finnische Sportverband als Ausrichter der vom 17. bis 20. März in Helsinki stattfindenden Europa-Meisterschaften der Amateure hat heute schon die Zulage von zehn Millionen erhalten, nämlich von Deutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark, der Tschechoslowakei, der Schweiz, Ungarn, Italien, Frankreich und Holland. Besonders Interesse beansprucht die Teilnahme von Polen, nachdem die Sowjets in den letzten sechs Jahren die internationalen Veranstaltungen nicht betreten waren. Nebenbei ist zu erwähnen, dass die Zeit dazu benutzt, um den Nachwuchs zu fördern und wird sich für die Europameisterschaften, vor allem in den oberen Gewichtsklassen, vorbereiten.

Schnelling gegen Max Baer.

Im Juni 1933 in Newyork.

Die schon fast geräumte Zeit laufenden Verhandlungen über einen Kampf zwischen Max Schnelling und dem jungen Deutschamerikaner Max Baer sind jetzt beendet, doch die Kontraktunterzeichnung durch Schnelling wieder in Amerika befindlichen Anterrenvertreter Joe Jacobs unmittelbar bevorsteht. Das Treffen soll im Juni nächsten Jahres im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung voranschreiten in Newyork stattfinden.

Profifußball in Westdeutschland?

Leitung der Landesverbände entscheidet.

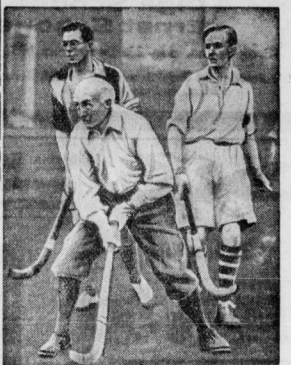
In geheimer Sitzung sprachen in Bochum Profußball und andere führende Männer des Westdeutschen Spielverbandes über die aktuelle Frage des Profußballspiels. Gegenstand der Erörterungen war vor allem, ob der Profußball von den bestehenden Vereinen getrennt werden solle. Die scharfe Trennung wurde schließlich beschlossen, und es wurden auch bereits sechs Städte herausgegriffen, in denen Profußball ausgetestet werden sollen. Unter Umständen wird man diese Stadien auch auf Profußball ausbauen. Zu Beginn des kommenden Jahres sollen in einer weiteren Sitzung nähere Einzelheiten durchdraten und ein schlussfertiger Plan fertiggestellt werden. Die letzte Entscheidung über das westdeutsche Projekt bleibt indessen der Tagung des Bundes im Januar vorbehalten. Der Bund selbst wird sich den Wünschen der anderen Verbandsführer anschließen müssen. Auch Westdeutschland kann die eigenen Pläne nicht vorbehaltlos in die Tat umsetzen, ohne die Ge-

fahr heranzuführen, plötzlich isoliert dazustehen. Man wird also ein Kompromiß finden und vorausichtlich auch eine Basis finden, auf der sich eine Einigung erzielen läßt.

Um die Fußball-Weltmeisterschaft.

Deutschland steht noch abseits.

Die Bemühungen des italienischen Fußball-Verbands, der bekanntlich von der FIFA mit der Ausrichtung der 1934 stattfindenden Fußball-Weltmeisterschaft betraut wurde, haben bereits bemerkenswerte Erfolge gezeigt. Auf Grund der erlangenen Einladungen haben so viele Länder die Weltmeisterschaft zur Teilnahme erklärt, daß man in Italien heute schon mit 47 Teilnehmerländern rechnen kann. Den europäischen Ländern stehen heute nur noch Deutschland, England, Schottland und Wales offiziell abseits, doch dürfte die große die Teilnahme von Deutschland noch ändern. In der südamerikanischen Zone werden Argentinien, Brasilien, Chile, Peru und Uruguay um die Teilnahme an den Endrunden kämpfen.



Trotz seiner 74 Jahre ist Bischof Ingram von London ein passionierter Hockeyspieler, der sogar noch an Wettkämpfen der alten Herren seines Vereins teilnimmt.

Amerika bestellt deutsches Bier.

Unter der Voraussetzung, daß Einuhr und Verkauf deutschen Bieres in USA bald wieder gestattet werden, hat das Wisconsin-Bier in Chicago eine telegraphische Bestellung über 20 000 Hasser helles und dunkles Oberebrau nach München erteilt.

Wienerer Reichshauptstadt-Treibler A. G., Brauhaus, das Geschäftsjahr 1931/32 (30. September) brachte eine weitere Erhöhung des Bierabgabes, indem die Monatszahl August und September konnten eine Steigerung des Absatzes aufweisen. Bei der Rundschau waren große Absatzverluste nicht zu vermeiden, die aber von der Aufrechterhaltung gebracht werden konnten. Es handelt sich hierbei um einen Betrag von 0,174 Millionen Mark. Die Gesamtsummen des Bieres mit 1,25 Mill. M. kapitalisierter Brauereigesellschaft stellen sich auf 2,964 (4,224) Mill. M., nach Abziehung der Verluste und Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 0,890 (0,793) Mill. M., aus dem wieder 10 Prozent Einbehalte zur Verteilung vorgeschlagen werden. In der Bilanz erschienen bei der wenig veränderten Anlagevermögen und Guthaben mit 1,014, Verbindlichkeiten mit 0,094, Darlehensverbindlichkeiten mit 0,807, Spohelienverbindlichkeiten mit 0,807 (0,271) Mill. M. Rückstände werden mit 0,204 (0,229) Mill. M. aktiviert. Auf der Passivseite werden Verbindlichkeiten mit 0,720 (1,007) Mill. M. ausgewiesen.

Zusammenfluß im Flugsport.

Zwischen Luftfahrt-Verband und Aeroclub.

Die deutsche Flugsportbewegung steht vor einer bedeutsamen Vereinigung. Zwischen dem Deutschen Luftfahrt-Verband und dem Aeroclub von Deutschland haben in letzter Zeit Verhandlungen stattgefunden, die mit dem Eintritte des Zusammenflusses beider Verbände nach einer grundsätzlichen Einigung erzielt wurde. In der nächsten Zusammenkunft der beiden Verbände Sachverhalte nicht mehr im Sinne. Zu diesem Zweck wird daher ein außerordentlicher Luftfahrt-Tag einberufen, der am 1. Februar in Berlin stattfinden wird. Die Leitung des Gesamtverbandes ist für die Zukunft so gedacht, daß die zwei Präsidenten u. Vizepräsidenten verantwortlich sind, und zwar Staatsminister A. v. Dörmann und Major v. Reuler einerseits, sowie G. v. Goppen und Graf de Bary andererseits.

Freie Fahrt für Sportler

zu den FIS-Meisterschaften 1933 aus den österreichischen Bundesbahnen.

Die an den FIS-Meisterschaften in Innsbruck aktiv teilnehmenden Sportler aller Länder (Austrian und Skandinavien) ausgenommen können auf Grund der Zeitersparnis ohne Schenkerpass in Österreich einreisen. Diesen Personen gewährt die österreichische Bundesbahn freie Fahrt von dem in Innsbruck kommenden österreichischen Grenzbahnhof nach Innsbruck und zurück. Die Fahrt ist bis 3. 2. 1933 für die 2. Wagenklasse. Für sonstige Reisen in Österreich werden Daurerfahrkarten in der Höhe von 70 Schilling für die 2. Wagenklasse und Daurerfahrkarten für die 1. Wagenklasse in der Höhe von 100 Schilling für die 2. Wagenklasse. Die Fahrkarten sind bis 1. Februar 1933 gültig.

Erford und der SC. Rieslerer liefern sich auf der Wünderer Kunsteisbahn einen interessanten Eiskunstlaufkampf, der trotzts endet. Die Eiskunstläufer-

vielen zwar ohne Schritte, waren im ganzen aber doch etwas besser, doch hielt der englische Tourist nicht die höchsten Schritte.

Ciga Jordan, die deutsche Europameisterin im Skispringen, vernahm sich zu Weihnachten mit Dr. Strauß Jensch vom Deutschen Reichsausschuß für Preisbestimmungen.

Audi Markt außer Gefahr.

Unfall des deutschen Stimmleiters.

Von einem Unfall ist der deutsche Stimmleiter Audi (St. Anton) betroffen worden. Er wollte in der Nähe von St. Anton in den Bismarckstein gehen, um sich an das Wohnhaus-Schiffbrücken in St. North vorzubereiten. Bei einer längeren Abfahrt geriet er mit seinen Skiern in ein Loch und fiel unglücklich über ein Stein. Damit ist der unglückliche Sportler leider für diesen Winter außer Gefahr gesetzt. Er wird ihm daher auch nicht möglich sein, seinen Titel bei den deutschen Weltmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen zu verteidigen.

Wettkampf mit schließlichen Ausgange. Während der polnischen Skisprungwettkämpfe in Wislitzki wurde der Mittelsieger Opatowski von einem Gegenstand, o. gefahren. Als er nach dem Sturz auf dem Gang hinabtrat, fiel er bewußtlos um und starb kurz darauf.

Bereinsnachrichten

Allgemeiner Turnverein. Unsere Weihnachtsspiele der Schüler- und Schülerinnen-Abteilung findet am 1. Freitag nachmittags 16 Uhr im Schützenhaus statt. Dasselbe abends 20 Uhr im Fährhaus. Am 2. Freitag abends 20 Uhr Familienfeier im Fährhaus. Der Vorstand.

LO FÄHRT NACH MONTE CARLO



MARGOT DANIGER • WILHELM GOLDMANN-VERLAG

(10. Fortsetzung.) (Madrasch verboten.)
„Fräulein — mein angedigtes Fräulein — mein, die die Ueberrastung — ich bin ganz entzückt!“

Gladischermesse kommt Maxa hinzu. Sie nimmt mit einem kurzen kühnen Blick des Erscheinung in sich auf und mit der ihr eigenen Offenheit: „Oh wunderbar, ganz labilist! Ich muß Sie küssen!“

Zufällig umarmt sie Sie, die recht werden. Maxa sieht Sie in ihren Gedanken. Sie ist ein wenig verwirrt. Sie ist ein wenig verwirrt. Sie ist ein wenig verwirrt.

„So, Fräulein, werden Sie haben Sie Ihre Fahrkarte und Ihren Schlafwagen bis Stuttgart. In Stuttgart verlassen Sie Ihren Schlafwagen, bleiben aber im gleichen Zug und fahren bis Mailand nach. Dort bleiben Sie einen Tag. Im Continental-Hotel ist ein Zimmer bereits reserviert. Dann am nächsten Tage in Genua. Ich habe Ihnen Ihre Meisterteile hier genau aufgeschrieben. Hier ist ein Brief über Mailand nach. Wenn Sie sich nicht selbst, erhalte ich sofort Drohtakt. Eins merken Sie sich. Sie müssen sich so dinstigieren und unaufrichtig nehmen, daß Sie ausfallen und die Combitan-Fahrkarte die Befragungen erfüllt, die wir in die Fahrt haben. Ich bitte Sie, den Brief über Amouren geben Sie besser aus dem Augen der können nur schaden. Sie verweisen alle Anfragen bezüglich der Combitan-Fahrkarte auf

die Annonce, die vier Wochen später in allen Zeitungen des Kontinents erscheinen wird mit der Frage: Kennen Sie Combitan? Kennen Sie Combitan? Den Namen Combitan wiederholen Sie geschmacklos, lächelnd immer wieder!“

„Sie müssen noch bleiben!“
„Wo hin befehlen Sie mich?“
„Sie müssen noch bleiben!“
„Wo hin befehlen Sie mich?“

„Wo hin befehlen Sie mich?“
„Sie müssen noch bleiben!“
„Wo hin befehlen Sie mich?“

„Wo hin befehlen Sie mich?“
„Sie müssen noch bleiben!“
„Wo hin befehlen Sie mich?“

„Wo hin befehlen Sie mich?“
„Sie müssen noch bleiben!“
„Wo hin befehlen Sie mich?“

„Wo hin befehlen Sie mich?“
„Sie müssen noch bleiben!“
„Wo hin befehlen Sie mich?“

„Van Saar jedoch hat Los hießen Bildstoffe und zeigt sich der Situation sofort gemacht.“

„Sie müssen mir schon gestatten, Herr Steffens, Fräulein Tondern noch heute zu begleiten. Ich habe ihr noch versprochen, was mit der Reise zusammenhängt, zu sagen!“

„Steffens löst vor Wut, er will sich aber keine Mühe geben.“

„Maxa begleitet ihre Gäste bis zur Gartenpforte. Sie umarmt Sie noch einmal herzlich. Ich habe viele gute Wünsche für „Combitan“ mit auf den Weg. Van Saar hat Sie etwas verlegen, daß Sie in den nächsten Tagen zur Flugzeugausstellung gehen möchte, aber von solchen Dingen ohne Begleitung wenig versteht.“

„Van Saar und Sie schreiben durch die stillen Straßen, beide in ihre Gedanken versunken. Sie gleichen sich äußerlich beide sehr in ihrem aufrechten Gang und den klugen geschnittenen Gesichtern. In einer Straßencke steht ein Bettler. Van Saar zieht ein Gesicht, etwas Gutes für ihn zu müssen. Der heilige Radmittags hat ihn sehr bedrückt. Aus diesem Gefühl heraus fragt er Sie: „Haben Sie sich eigentlich von Herrn Werner schon verabschiedet?“

„Sie steht ihn erhaunt an. Geht ein ein anderes Thema über. Sie geraten in ein Gespräch aus seiner Freude. Er hat das Gefühl, etwas Gutes für ihn zu müssen. Der heilige Radmittags hat ihn sehr bedrückt. Aus diesem Gefühl heraus fragt er Sie: „Haben Sie sich eigentlich von Herrn Werner schon verabschiedet?“

„Sie steht ihn erhaunt an. Geht ein ein anderes Thema über. Sie geraten in ein Gespräch aus seiner Freude. Er hat das Gefühl, etwas Gutes für ihn zu müssen. Der heilige Radmittags hat ihn sehr bedrückt. Aus diesem Gefühl heraus fragt er Sie: „Haben Sie sich eigentlich von Herrn Werner schon verabschiedet?“

„Sie steht ihn erhaunt an. Geht ein ein anderes Thema über. Sie geraten in ein Gespräch aus seiner Freude. Er hat das Gefühl, etwas Gutes für ihn zu müssen. Der heilige Radmittags hat ihn sehr bedrückt. Aus diesem Gefühl heraus fragt er Sie: „Haben Sie sich eigentlich von Herrn Werner schon verabschiedet?“

treten. Die Jäger liegen, geduckte eiserne Hölzer, auf den Seiten. Gepädträger wagen Koffer, Röhren und Pappkartons durch die Gänge der D-Jäger. Die Jagd nach dem Fenchelkraut oder Nistensperbersticht geht los.

„So beginnt ihren neuen Lebensabschnitt mit dem Moment, in dem sie sich von dem jüngsten Portierprüfung ein Auto holen läßt und sich mit dem eleganten Gepäd verabschiedet. Eine Nistenbonnienne und zwei Mädchen über, von Sie abendend, versehen ihre Wirkung nicht, so daß immerhin ein paar Nistensperber fallen.“

„Schlafwagen! Für den Winterreifen eine nicht zu umgehende Angelegenheit. Sie als kleine Liebel bei einer nächtlichen Reise angeschlossen wird im Gegenab zu vollbeladenen Coupés. Für Sie ist es ein kesseln prädestiniertes Gefährt, das plötzlich in einem Raum zu finden, der für zehn Stunden ihr Eigentum ist. Langsam kommt eine gewisse Sicherheit über Sie. Ihr Kopf in der kleinen engen Kiste Samtuppe nach sich zum Fenster heraus. Da sieht man nun in einem Schlafwagencoupé erster Klasse wie eine reiche Dollarprinzessin und fährt in ein Nisten, unbekannt und unbekannt. Das einfache „Combitan“-Modell hält man in der Hand; es ist augenblicklich aus Stoffdickleder und in artem Format.“

„Einige Herren pendeln vorbei und bilden sich in der das Gesicht der jungen Dame, das sich zum Coupéfenster heraus. Ein schlafender interressierter Herr läßt plötzlich einen leichten Schmerzstich aus, denn auf seinen sorgfältig gewählten Stellen macht sich der Abend ein neues hartes Schicksal bemerkbar. Man hört Worte fallen wie „Nisten“ und „Zimmer“ und sieht einen jungen Mann mit einem großen Blumenstrauß vor dem Coupéfenster mit der Kiste Samtuppe halten.“

„So erkennt Fris Wagner, der ihr einen herzlichen Blumenstrauß entgegenhält. Wie leicht ist es die neue Atmosphäre, die sie so glücklich macht. Sie steigt aus dem Zug und wundert sich nicht einmal über sein Kommen. Es ist, als könnte es nicht anders sein.“

„So erkennt Fris Wagner, der ihr einen herzlichen Blumenstrauß entgegenhält. Wie leicht ist es die neue Atmosphäre, die sie so glücklich macht. Sie steigt aus dem Zug und wundert sich nicht einmal über sein Kommen. Es ist, als könnte es nicht anders sein.“

„So erkennt Fris Wagner, der ihr einen herzlichen Blumenstrauß entgegenhält. Wie leicht ist es die neue Atmosphäre, die sie so glücklich macht. Sie steigt aus dem Zug und wundert sich nicht einmal über sein Kommen. Es ist, als könnte es nicht anders sein.“

„So erkennt Fris Wagner, der ihr einen herzlichen Blumenstrauß entgegenhält. Wie leicht ist es die neue Atmosphäre, die sie so glücklich macht. Sie steigt aus dem Zug und wundert sich nicht einmal über sein Kommen. Es ist, als könnte es nicht anders sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Am Mittwoch, dem 21. Dezember, verschied unser treusorgender Vater
der Landwirt
Ernst Schone
 im Alter von 76 Jahren.
 In tiefer Trauer
Olga Schone
Ernst Schone
 Groß-Kayna, den 23. Dezember 1932.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. Dezbr., 15 Uhr, in Groß-Kayna statt.

Geschäfts-übernahme!
 Der geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage
das Forsthaus „Fasanerie“
 pachweise übernommen habe und bitte um gütigen Zuspruch.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gut gewählte Getränke und preiswerte Küche das Vertrauen der werthen Gäste zu gewinnen.
Kurt Pötzich u. Frau

Weihnachten im Ratskeller!!
 Gedeck 2,50 RM. (ein Gang weniger 1,50 RM.)
 1. Feiertag
 Krebsuppe
 Schlie blau m. Spreewaldtunke
 Tournefos nach Rossini
 Zuckerschoten u. Spargel
 Pistazien-Bombe
 2. Feiertag
 Kraftbrühe mit Markklößchen
 Weserlachs mit Schaumtunke
 Junger Edelhasen in Rahm
 Ananaskraut
 Haselnuß-Bombe
Spezialgericht:
 Gänsebraten
 mit Thüringer Klößen
 nach Toulouser Art in Blätterteig
Außerdem Hausgerichte zu 0,90 und 1,00 RM.
 Erstes Kulmbacherhell und dunkel, 1/2 Liter 0,55 RM.
 Heiligabend geöffnet! Spezialgerichte: Karpfen u. Gänsebraten

Lichtspielhaus „Sonne“
 Unsere Festgabe ist der schönste Film des Jahres!

Luis Trenker
Die Feuer rufer!
 DER REBEL
 Der Film den Sie sehen müssen!

Todesfälle
Merseburg
 Friedrich Siegel 58 Jahre, Beerdigung 24. Dez., 14 Uhr
 Walter Richter, Schloffer, 29 J., Beerdigung 24. Dez., 15 Uhr
Naumburg
 Emma Menzel geb. Heinich 76 Jahre, Beerd. 24. Dez., 11 Uhr
 Ethabeth Hanhner geb. Schulze 74 Jahre
Leipzig
 Dr. jur. Guido Barthol, Stadtrat i. A., Beerd. 27. Dezember, 12 Uhr, Sühfriedhof
 Heinrich Unglaub, 73 Jahre

Mietverträge
 sow. alle anderen Formulare stets vorrätig.
Merseburger Tageblatt
 Hälterstraße 4 Markt 24

Mittags Zeitungsabholer!
 Unsere Geschäftsräume sind morgen
Sonnabend, den 24. Dezember
 ab 17 Uhr geschlossen!
 Wir bitten freundlich, die Zeitungen bis zu dieser Zeit abzuholen.
Merseburger Tageblatt

Groß-Kayna
 Jeden Freitag und Sonnabend
Unterhaltungskonzert
 Billiges Stammessen, Beamten-Kaffee und Werks-Kantine 8. März.
Gasthaus Förlich, Frankleben
 Weihnachten, 2. Feiertag! Ab 16 Uhr großer Ball! Verbund mit einer Gratis-Weihnachtsbesel-Verlosung! Flotte Musik! Schinger! Stimmung! Erd. Lohnt ein Der Wirt Hans Förlich
Sportverein 1926 Beuna e. B.
 Unser diesjähriges Weihnachts-Vergnügen findet am 1. Weihnachtst-Feiertag, abends 7 Uhr im Gasthaus Wänsche statt. Es lobet freundlich, ein Der Vergnügungsausichuß Der Wirt

Gottesdienst-Anzeigen
Heiligabend.
 Sonnabend, den 24. Dezember 1932.
 Es predigen:
 Dom 17 Uhr, Christfeier, Pastor Buttke, Lieberke am Eingang.
 Grotz 17 Uhr, Christabendfeier, Pastor Walschütz, Klosterhof am Eingang.
 Klittenburg 17 Uhr, Weihnachtsabend, Pastor Berdenhagen, Lieberke am Eing.
 Neumarkt 17 Uhr, Christfeier, Pastor Buttke
 Beuna-Friedenstraße 17.30 Uhr, Christfeier
 Beuna-Dendborf Gmündstraße 17 Uhr, Christfeier.
 Göblich 18.30 Uhr, Christfeier.
 Bündorf 18.30 Uhr, Christfeier.
 Stöbzig 17 Uhr, Christfeier.
 Jorba 18.30 Uhr, Christfeier.
 Arigebdt 19 Uhr, Christfeier.
 Neumarkt-Geliedröblich 18 Uhr, Christfeier in Neumarkt.
 Beuna 18.30 Uhr, Christmette in Nieder-Beuna.
 Großlagna 17 Uhr, Christfeier.
 Kleinlagna 18.30 Uhr, Christfeier.

Wurst
 hervorragender Güte
 Salami Pfd. **1.20**
 Schinkenwurst Pfd. **0.98**
Schweizer-Käse
 feinste Emmenthaler Pfd. **1.10**
Frisch-Eier Stück **7 Pf.**
Butter
 von unerhörter Güte und Frische
 Kleeblatt Stück **0.58**
F.H. KRAUSE

Bündorf
 1. und 2. Weihnachtstfeiertag
 ab 7 Uhr **TANZ**
 Wozu freundlichst einladet
 Otto Ullrich
 Meiner geschätzten Kundschafft
 gebe ich hiermit bekannt, daß mein Geschäft am
Sonnabend, d. 24. Dez.
 bereits um
13 Uhr geschlossen wird.
 Ich bitte die Bestellungen rechtzeitig aufzugeben.
Eduard Klauß
 Merseburg, Windberg 3, Tel. 2327
 Preis und Qualität erlauben es:
 Keine
Feier
 ohne Wein von
Meier!
 Nur Schmale Str. 8, Tel. 2553

Wohnungen
 4 Zimmer mit Küche, Bad, Voga
 3 1/2 Zimmer mit Küche, Bad, Voga
 vermieten an Werksremde
 Goghof, Wandstr. 10
 Sprechzeit 3-5 Uhr
 nachmittags
 außer Sonnabend.
 In herrschaftl. Hause
 ist eine
Wohnung
 4 Zimmer, Kammer, Kuchentisch, Küche u. Zubehör, Garten entl. Garage, zu verm. u. sofort bezugsbar. Zu erst. Veunauer Str. 12

Geh' auch mal aus!
 Dies ist wohl die richtigste Mahnung an die Vergnügungssuchenden. Sie werden es an beiden Feiertagen zur Genüge tun, denn es ist das einzigste Fest, an dem man sich und den Seinen einmal etwas gönnt.
 Nun liegt es an Ihnen Herr Gastwirt, anzuzeigen, was bei Ihnen die Festtage los ist. Man geht doch unwillkürlich nur dorthin — wo Betrieb ist. Sichern Sie sich ein volles Haus, indem Sie Ihre Empfehlungs-Anzeige im
„Merseburger Tageblatt“ aufgeben

Kasino
 1. Weihnachts-Feiertag
 abds. 7.30 Uhr
Dr. Weihnachts-Konzert
 Ab 10 Uhr
Deutscher Tanz
 Tanz frei
 „Stahlhelm“
 Bund der Frontsoldaten
 Dringl. Merseburg
KASINO-DIELE
 In beiden Weihnachts-Feiertagen
 von 4 Uhr ab
Unterhaltungskonzert
 anschließend
Tanzabend
 Voranzeige:
 Große
 Silber-Feier
 Tischbelegungen
 erbet., unt. 2821

Weihnachtskalender
 des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt)
Morgen
 ist heiliger Abend
 Denken Sie daran, daß um 17 Uhr die Geschäfte geschlossen werden.

Beim Käthe
 kaufen Sie preis- bei
20 RM.
 und mehr können Damen und Herren täglich verdienen. Beruf gleich. Anzeigen, 40 Bg. in Briefmarken beifüg. u. C. 2778 Weich.
Beim Geldnot!
 Ab 10 Uhr kein
 Mäntel und
 Kollimstoffe blau u. grau gestreift Nr. 5, 80 u. 8, 90. Feiten schön.
Ergebnis
 Herr Ober Dame
 welche auch d. Haus
 halt führen kann) als
 Zeltlager (in) mit
 einer Anlage von
 1000 Mark od. mehr
 für Sozialmar-
 gefest. auf dem
 Lande sofort ge-
 wünsch. u. S. 25339
 an die Exp. d. Stg. =
Kaufverträge
 einwöchiger Mietan-
 1000 RM. veränder-
 licher zu befordern
 gänzl. Bedingungen
 sofort zu verkaufen
 Angeb. erbeten unter
 N. 16212 an die Exp.
 d. Stg.
50 000 Mark
 auf pr. Stadtmauer,
 aus Verbands gef.
 Besel Kaufm. S.
 Weidertieren.